

Vom Tüftler zum Global Player
Industrialisierung im ländlichen Raum am Beispiel der Firma Hohner in Trossingen

Leben auf der Baar zu Beginn des 19. Jahrhunderts	D1
--	----

Trossingen liegt auf der Baar-Hochebene, d. h. zwischen Schwäbischer Alb und Schwarzwald. Die Höhenlage bringt lange Winter und kurze Sommer mit sich. Aufgrund der geografischen Lage fließen kalte Luftmassen nur langsam ab. Zudem kommt eine relative Wasserarmut der Gegend und die Bodenqualität ist sehr schlecht. Die Bauern im 19. Jahrhundert können nur geringe Bodenerträge erwirtschaften.

Seit dem 15. Jahrhundert gehört Trossingen zu Württemberg. Hier galt das Realteilungsrecht, das bedeutet, die landwirtschaftlichen Besitzungen wurden unter allen Erben gleichmäßig aufgeteilt. Dies führt zu einer Verkleinerung der bäuerlichen Besitzungen, so dass manche Bauern mit ihrem Besitz nicht genügend erwirtschaften konnten, die Bevölkerung verarmte.

Häufig waren die Äcker eines Bauern über die gesamte Gemarkung der Ortschaft verteilt. Moderne Anbaumethoden wurden nicht eingesetzt, da wiederum die finanziellen Mittel dazu fehlten.

Nachteilig wirkte sich der fehlende Anschluss an Durchgangsstraßen auf den Handel aus. Zusätzlich war der Handel erschwert, da Trossingen in einer württembergischen Exklave (von fremdem Staatsgebiet eingeschlossener Teil) lag und von Zollgrenzen umgeben war. Lokale Rohstoffe gab es kaum.

Immer wieder wurde Trossingen und seine Bewohner Opfer von Überfällen, Truppendurchzügen, Belagerungen in Kriegszeiten, die eine besondere Belastung der Bevölkerung darstellten. Aufgrund der schlechten Voraussetzungen war Trossingen stets anfällig für Krisen.

Berghoff, Hartmut, *Zwischen Kleinstadt und Weltmarkt – Hohner und die Harmonika*, Paderborn, 1997, S. 35 - 38